

Horst Hanisch

Zukunfts-Knigge ²¹⁰⁰

Zweite,
überarbeitete
Auflage



**Verfall der Sitten und Verlust der Wertschätzung?
Zusammenleben mit Menschen, Maschinen und mit
mensenähnlichen Robotern.**

Zukunfts-Knigge ²¹⁰⁰

**Verfall der Sitten und Verlust der Wertschätzung?
Umgangsformen in 100 Jahren
Zusammenleben mit Menschen, Maschinen und
mensenähnlichen Robotern**

Horst Hanisch

© Zweite Auflage: 2023 by Horst Hanisch, Bonn

© Erste Auflage: 2018 by Horst Hanisch, Bonn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Der Text dieses Buches entspricht der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Alfred Hanisch, Bonn †; Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn; Cover-Fotos: Pepper - © mdbildes; Arme - © denisismagilov, jeweils stock.adobe.com

Fotos und Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD - Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-7412-6702-4

Zukunfts-Knigge 2100

**Verfall der Sitten und Verlust der Wertschätzung?
Umgangsformen in 100 Jahren
Zusammenleben mit Menschen, Maschinen und
mensenähnlichen Robotern**

Horst Hanisch

Auszug aus
Zukunfts-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	5
ZUR EINSTIMMUNG	9
GRATULATION ZUM 100STEN	9
<i>Die Zukunft kommt!</i>	9
5 JAHRE NÄHER AN DER ZUKUNFT	13
<i>Die Zukunft ist hier!</i>	13
PROLOG	15
<i>Wie mag sich die Zukunft entwickeln?</i>	15
TEIL 1 – DIE ‚BÖSE‘ REALITÄT	21
ALTRUISTISCH ODER EGOISTISCH? .22	
IST DER MENSCH VON NATUR AUS BÖSE?	22
„ <i>Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.</i> “	22
<i>Altruismus versus Egoismus</i>	25
<i>Realität</i>	26
SICH SEINER SELBST DER NÄCHSTE SEIN .. 27	
<i>Der Ichling</i>	27
<i>Kaufen rund um die Uhr – ständiger Zugriff auf alles Wissen, alle Ware</i>	28
<i>Auch der Einzelne beeinflusst die Gemeinschaft</i>	29
RÜCKSICHTSLOSIGKEIT UND VERLUST DER WERTSCHÄTZUNG?	30
<i>Die Gegenwart</i>	30
<i>Negatives und Positives</i>	33
TEIL 2 – DIE ‚CLEVEREN‘ ROBOTER UND HUMANOIDE	35
ÜBERNEHMEN MASCHINEN DIE WELT?	36
DIE STELLUNG DES MENSCHEN IN DER WELT DER ROBOTER	36
<i>Das ‚Fräulein vom Amt‘ ist ein Chatbot</i>	36
<i>Der Chat mit dem Bot</i>	37
<i>Intelligenz-Test für die Künstliche Intelligenz – der Turing-Test</i>	40
AUS METALL WIRD GEFÜHL?	42
<i>Robotik</i>	42
DIE MITDENKENDE MASCHINE?	43
<i>Roboter</i>	43
<i>Kann Intelligenz künstlich sein?</i>	45
<i>Roboter treten gegen Roboter an</i>	46
DER EMPATHISCHE ROBOTER?	50
<i>Humanoide – Ein Roboter in Menschform?</i>	50
MENSCHLICHE INTERAKTION MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ?	55
<i>Wird der Mensch dümmer?</i>	55
<i>Wird die Maschine intelligenter?</i>	57
KÜNSTLICHE INTELLIGENZ	59
„ <i>Erschafft Maschinen mit Intelligenz!</i> “	59

<i>Die schwache Künstliche</i>	<i>Logistik</i>	95
<i>Intelligenz</i>	<i>Drohnen</i>	96
<i>Texterkennung</i>	<i>Eroberung des Weltalls</i>	99
<i>Spracherkennung</i>	<i>Immobilien</i>	100
<i>Bildererkennung</i>	<i>Arbeitswelt und Haushalt</i>	104
<i>Gesichtserkennung</i>	<i>Kleidung und Schmuck</i>	106
<i>Lippenlesen</i>	<i>Technik und 3D-Drucker</i>	109
<i>Gang-Erkennung</i>	<i>Ernährung</i>	112
<i>Hilfe bei der Zielfindung</i>	<i>Fauna und Flora</i>	114
<i>Hilfe bei Kaufentscheidungen</i>	<i>Medizin</i>	117
<i>Algorithmus</i>	<i>Wissen</i>	122
<i>Digitaler Assistent – IPA</i>	<i>Fremdsprachen</i>	125
<i>Internet of Things – IoT</i>	<i>Reisen und Freizeit</i>	127
<i>Wearable Computing</i>	<i>Politik</i>	131
<i>Die starke Künstliche Intelligenz</i>		
<i>Moonshot</i>		74
TEIL 3 – AUF DEM WEG IN DIE	TEIL 4 – DAS ‚LIEBEVOLLE‘	
ZUKUNFT	MITEINANDER IN 100 JAHREN	133
100 JAHRE FORTSCHRITT	UMGANGSFORMEN IN DER ZUKUNFT	134
<i>VOM ‚DUMMEN‘ MENSCHEN ZUR</i>	<i>TAKTVOLLER ODER DISTANZIERTER? ...</i>	<i>134</i>
<i>‚INTELLIGENTEN‘ MASCHINE</i>	<i>Den alten Werten vertrauen?.</i>	<i>134</i>
<i>Der ‚legal‘ registrierte Mensch mit</i>	<i>EINSAMKEIT ODER FREUNDSCHAFT? ...</i>	<i>139</i>
<i>Chip im Kopf</i>	<i>Umgang mit Adam im Jahr 2118</i>	<i>139</i>
<i>ERFINDUNGEN UND ERFAHRUNGEN</i>	<i>Umgang mit Humanoiden</i>	<i>140</i>
<i>BESTIMMEN DIE ENTWICKLUNG DER</i>	<i>DER FREMDE WEIß ALLES</i>	<i>144</i>
<i>NÄCHSTEN JAHRE</i>	<i>Umgang mit Menschen im Jahr</i>	<i>2118</i>
<i>Die nahe und die weitere Zukunft</i>	<i>Mit Maske auftreten – das wahre</i>	<i>Ich verbergen</i>
.....	<i>SUCHT NACH FREUNDSCHAFT</i>	<i>146</i>
<i>Geld und Bezahlung</i>	<i>Umgang mit Freunden im Jahr</i>	<i>2118</i>
<i>Lohn und Gehalt</i>	<i>Iris, die echte Freundin</i>	<i>146</i>
<i>Öffentlicher Verkehr</i>		
<i>Individualverkehr</i>		
<i>Taxis</i>		

Inhaltsverzeichnis

RISIKEN, HACKER UND DATENSCHUTZ . 149	STICHWORTVERZEICHNIS 158
<i>Datensicherung und Datenschutz</i> 149	KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER..... 164
HÖFLICHKEIT, FREUNDLICHKEIT UND HILFSBEREITSCHAFT	UMGANG MIT MENSCHEN
153	164
<i>Das Leben in der Zukunft</i> 153	<i>Adolph Freiherr Knigge</i> 164

Auszug aus
Zukunfts-Knigge 2100
von Horst Hanisch

*Wir blicken so gern in die Zukunft,
weil wir das Ungefähre, was sich in ihr hin und her bewegt,
durch stille Wünsche so gern zu unsern Gunsten heranleiten möchten.*

Johann Wolfgang von Goethe, dt. Schriftsteller
(1749 – 1832)

Zur Einstimmung

Gratulation zum 100sten

„Die Gegenwart gehört den Reichen,
aber die Zukunft den Tüchtigen und Gescheiterten.“
Jean de La Bruyère, frz. Moralist und Aphoristiker
(1645 - 1696)

Die Zukunft kommt!

Liebe Leserin, lieber Leser, es erfüllt mich mit Freude, dass Sie sich die Zeit nehmen, diese Zeilen zu lesen.

Denn immerhin – und hier schwingt etwas Stolz mit – ist das vorliegende Buch das 100ste, das unter meinem Namen veröffentlicht wurde.

Soft Skills und Umgangsformen

Die bisherigen 99 Ratgeber und Fachbücher befassen sich einerseits mit dem Bereich, den wir heutzutage als ‚Soft Skills‘ bezeichnen.

Hierzu zählen beispielsweise Rhetorik, verbale Kommunikation bis hin zur nonverbalen Körpersprache, Erfolg im beruflichen Miteinander, Führung eines Vorstellung-, Verkaufs- oder Konflikt-Gesprächs, Teamarbeit, Mitarbeiterführung unter der Beachtung des Generationenwechsels von X über Y zu Z.

Auf der anderen Seite befinden sich Themen, wie Tischsitten, Etikette, zwischenmenschliche Umgangsformen, Tipps im interkulturellen Kontext bis hin zu den klassischen Ratschlägen rund um das Thema Knigge – Begrüßung, Vorstellung, Hierarchie, Smalltalk, Erscheinungsbild, Outfit, Auftreten, Authentizität und viele andere.

Alles Themenbereiche, die im privaten wie auch beruflichen Umfeld großen Anklang finden.

Beginn im vorigen Jahrtausend

Mein erstes Buch wurde 1983 veröffentlicht, also im letzten Jahrtausend, um mal etwas großspurig zu sein.

Um die Themen zielgruppengerecht bedienen zu können, werden die Bedürfnisse dieser Zielgruppe berücksichtigt und mit verständlichen Beispielen gefestigt.

In allen bisherigen Arbeiten konnte und musste dabei inhaltlich immer wieder auf die Vergangenheit zurückgegriffen werden, um die Gegenwart verständlich und positiv darzustellen.

Der Umgang auf dem glatten gesellschaftlichen Parkett, wie aber auch auf dem mit Fettnäpfchen gespickten politischen, kann dadurch gefahrlos gemeistert werden.

Lebenslanges Lernen

Zigtausend begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen und nehmen seit mehr als 30 Jahren an Workshops, Seminaren, Trainings, Coachings teil, um die Feinheiten des zwischenmenschlichen Verhaltens zu polieren.

Das gilt für den gesellschaftlichen wie auch für den beruflichen Umgang.

Nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Mit meiner Tätigkeit kann ich nur einen kleinen Tropfen auf den heißen Stein der Umgangsformen geben – manchmal fürchte ich, nur einen Tropfen in einen brodelnden Vulkan.

Zeigt der Mensch sein wahres Gesicht?

So fielen – nicht nur mir – in den vergangenen Monaten verstärkt Verhaltensmuster einiger Menschen auf, die als egoistisch, aggressiv, respektlos, ja sogar als angreifend, hasserfüllt und zerstörend beschrieben werden können.

Alle aufgelisteten Eigenschaftswörter tauchten übrigens im Zusammenhang mit menschlichem Verhalten der vergangenen Wochen in der Presse auf.

Kommt hier der wahre Mensch durch? War das vergleichsweise auch in früheren Generationen so? Ist es nur eine vorübergehende Missachtung anderer?

Lass knicken-Knigge

Seit längerer Zeit reizt der Gedanke, das Thema Umgangsformen aufzugeben. Einer meiner Freunde aus dem Knigge-Team schlug das provozierende Buchthema „Lass knicken-Knigge“ vor.

Einen gewissen Reiz löste dieser Gedanke in mir aus, sollte gezeigt werden, dass es möglicherweise gar keinen Sinn mehr ergibt, sich mit Umgangsformenthemen auseinanderzusetzen.

Ich machte mich an die Sammlung möglicher Themen für das vorliegende Buch. Dabei tauschte ich mich mit etlichen Menschen aller Altersgruppen aus. Überraschenderweise machten viele ähnliche Beobachtungen zur Entwicklung sich ändernder Umgangsformen – und zwar gefühlt in den negativen Bereich.

Dunkle Zukunft?

Schnell begannen Diskussionen, wie „das wohl in der Zukunft weitergehen würde“. Tja, hier gab es oft verzweifelte, dunkle, Angst einflößende, düster ausgemalte Szenarien.

Nun wissen wir, dass sich die Erde seit Ewigkeiten dreht (angeblich seit 4,6 Milliarden Jahren) und die ersten Menschen ihre Hände vor ca. 2,4 Millionen Jahren ausstreckten, um eben diese Erde zu erobern. Die Welt wird deshalb nicht in den nächsten paar Jahren kollabieren (hoffentlich nicht) – auch nicht in 100 oder 1.000 Jahren.

Ich beschloss, meine ‚Beobachtungen‘ aus dem aktuellen Verhalten in ‚Visionen‘ eines zukünftigen Zusammenlebens zu projizieren und entwickelte einige Vorstellungen, wie die Welt wohl in 100 Jahren (passend zum 100sten Titel) aussehen könnte. Genau gesagt geht es mir hierbei natürlich überwiegend um das zwischenmenschliche Zusammenleben.

Wie mag die Zukunft aussehen?

Also änderte ich den Titel in ‚Zukunfts-Knigge 2100‘ und starte dieses Buch mit (eventuell) leicht übertriebenem Blick auf die Gegenwart und wage den einen oder anderen Blick in die Zukunft.

Bekannterweise haben alle Personen, die Prognosen über die Zukunftsprognosen riskierten, kläglich versagt. So wird es auch mir ergehen, habe ich doch ausschließlich die mentale Möglichkeit, auf bereits Geschehenes, auf Wissen und Erfahrung zurückzugreifen.

Ausschließlich aus diesem Zugriff baut sich anschließend mein Blick in die Zukunft aus.

Der Fortschritt ist unaufhaltsam und die Menschen entwickeln sich immer weiter. Was ist das Ziel dieser Entwicklung? Wie sieht die Welt in 100 Jahren aus? Wie werden wir in 100 Jahren leben? Wie ist die Lebenserwartung in 100 Jahren? Welche Erleichterungen und Arbeiten wird in Zukunft der Roboter für uns übernehmen?

Doch alles anders, als angenommen?

Da es schon morgen neue Erfindungen geben wird, an die ich heute nicht im Geringsten denke – geschweige denn, die sich meine grauen Hirnzellen kaum vorstellen können – wird es in 100 Jahren ganz bestimmt anders aussehen, als hier beschrieben.

Das macht allerdings nichts, ich werde dann nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Andererseits kann und will ich das gar nicht mehr alles erleben.

Übertreibungen beabsichtigt

Bitte sehen Sie mir nach, dass ich hin und wieder übertreibe oder bewusst verallgemeinere, um bildhafter zu werden. Natürlich will ich niemandem wehtun oder auf die Füße treten, auch wenn es manchmal der Verständlichkeit wegen trotzdem geschieht.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich danke Ihnen, dass Sie mich gedanklich auf dem Weg in die Zukunft begleiten. Vielleicht gibt Ihnen die eine oder andere Beschreibung beziehungsweise Überlegung einen kleinen Gedankenanstoß, das eigene Verhalten zu überdenken.

Kommen Sie mit auf die Reise in die Zukunft. Lassen Sie sich von der digitalen Euphorie anstecken. Fühlen Sie, wie in der Digitalisierung die Dynamik zur Entwicklung der Zukunft steckt. Denken Sie daran, dass die Zukunft nicht gemächlich auf uns zukommt, sondern in atemberaubender Geschwindigkeit.

Ich wünsche Ihnen ausgesprochen viel Kreativität und Vorstellungskraft, hin und wieder ein Schmunzeln im Gesicht und viel Kurzweil beim Lesen.

Horst Hanisch

5 Jahre näher an der Zukunft

„Das Schlimmste an der Gegenwart ist die Zukunft.“

**Gustave Flaubert, frz. Schriftsteller
(1821 - 1880)**

Die Zukunft ist hier!

Fünf Jahre liegen zwischen der Erstauflage und der Erstellung der vorliegenden 2. Auflage.

Fünf Jahre? Das ist nicht lange. Oder doch? Für ein Kind fast unfassbar lang: „Es dauert ewig lang, bis ich wieder Geburtstag habe.“ Für den Senior ein Klacks: „Was, schon wieder ein Jahr vorbei?“

Nun, es lässt sich sagen, die Menschheit ist der Zukunft fünf Jahre nähergekommen.

Halt – das ist auch dummes Zeug, bleibt die Zukunft zeitlich betrachtet immer ‚vor‘ dem Menschen. In dem Augenblick, in dem er sie erreichen wird, wandelt sie sich zur Gegenwart.

Wird die Zukunft demnach weniger? Wohl auch nicht, da davon ausgegangen wird, dass sie ewig andauert. Wird von ‚Ewig‘ etwas weggenommen, bleibt es beim ‚Ewig‘.

Na egal. Hat sich da nichts verändert? Oh doch. In den vergangenen fünf Jahren tat sich sehr viel: Das klitzekleine Corona-Virus zwang die Gesellschaft – und zwar weltweit – in die Knie und hielt sie ein paar Jahre gefangen.

Der sogenannte Ukraine Konflikt warf die gewachsenen Strukturen, die gesellschaftlichen und privaten Beziehungen, die weltweit verschachtelte Logistik, penibel geplante Vorsorgen und andere total ‚über den Haufen‘.

Katastrophale Überschwemmungen, nicht nur in fernen Ländern wie Pakistan, Australien und Neuseeland, den USA, sondern auch hierzulande im Ahrtal, schleuderten tausende Menschen in Notsituationen, in den Bankrott, in den Tod.

Als wären Geschehnisse dieser Art nicht schon genug, zeigte die Inflation ihre Macht. In Deutschland kletterte sie auf beachtliche 7,9 %, andere Länder konnten/mussten noch viel höhere Werte beklagen.

Konsumenten stöhnten über die rasant gestiegenen Preise.

Angelegtes Guthaben, sowie die Altersvorsorge, schmolzen täglich und sichtbar dahin.

Also ist die Gegenwart schlimm? Oder gilt die oben zitierte Aussage des französischen Schriftstellers Gustave Flaubert, der behauptet, dass das Schlimmste an der Gegenwart die Zukunft ist?

Vielleicht ist damit die Angst vor dem Ungewissen, vor der Zukunft gemeint?

Kaum zu beantworten.

Dann lassen Sie uns einen Blick in die Zukunft riskieren. Wird sie wirklich so schlimm wie befürchtet?

Einige Seiten später im Buch wird der deutsche Schriftsteller Jean Paul (1763 – 1825) zitiert mit: „... lieber eine schlimme Gegenwart mit schöner Aussicht als umgekehrt.“

Auch eine Alternative. Wir werden sehen.

Prolog

„Wer nicht über die Zukunft nachdenkt, wird nie eine haben.“

John Galsworthy, engl. Erzähler
(1867 - 1933)

Wie mag sich die Zukunft entwickeln?

Wieder ist ein böser Unfall mit einigen Fahrzeugen auf der dreispurigen Autobahn geschehen. Mehrere Schwer- und Schwerstverletzte liegen auf der Fahrbahn oder sind in den Autowracks eingeklemmt.

In kürzester Zeit bildet sich ein kilometerlanger Stau auf allen drei Fahrspuren. Die meisten Fahrer und Fahrerinnen reagieren genervt aufgrund einer weiteren Verzögerung.

Starrsinnige Blockade?

Es dauert nicht lange, um im Rückspiegel die anrückenden Helfer, Feuerwehr, Krankenwagen, Polizei mit nervös blinkendem Blaulicht zu sehen und kurze Zeit später auch zu hören. Weshalb dauert es so lange, bis die sich der Unfallstelle nähern?

Die Rettungskräfte kommen nicht durch! Unbelehrbare oder verbohrte Fahrzeugführer bilden nicht – oder nicht rechtzeitig – die lebenswichtige Rettungsgasse. Wertvolle Minuten gehen verloren.

Tatsächlich beobachten die Rettungskräfte, wie sie von einigen Autofahrern beschimpft werden oder einen Vogel gezeigt bekommen.

Vermeintlich Pfiffige hängen sich den Rettungswagen in der sich bildenden Rettungsgasse hinten an, um im Stau nach vorn zu rücken. Dass sie dadurch nachfolgenden Helfern den Weg versperren, scheint sie nicht zu kümmern.

Manch einem der Schwerverletzten hat die verzögert eintreffende Erste Hilfe nicht gelangt, um zu überleben. Schmerz- und qualvoll hat er sein Leben ausgehaucht, da die dringend notwendige Hilfe nicht rechtzeitig eintraf.

Treffen die Helfer endlich am Unfallort ein, werden sie von neugierigen Gaffern bei ihrer Arbeit behindert. So mancher Irregeleiteter macht ein Selfie mit sich und einem am Boden liegenden Opfer.

Wird das Zwischenmenschliche kühler?

Wie sind solche Verhaltensmuster zu erklären? Wird das zwischenmenschliche Verhalten ‚kühler‘? Ist das eigene Wohlempfinden wertvoller als der Respekt und die Wertschätzung anderen gegenüber?

Oder berichten nur die Medien detaillierter und schneller als früher?

Manch einer stellt sich die Frage, ob eine Verrohung der Gesellschaft und ein Verfall der Sitten drohen. Haben wir nur noch ‚Ichlinge‘ um uns, die ein „Nein“ gar nicht mehr kennen?

In diesem Buch wird zuerst auf den beobachteten und gefühlten Ist-Zustand eingegangen, der Beispiele von Rücksichtslosigkeit und vergessener politischer Korrektheit zeigt.

Visionärerhafter Blick in die Zukunft

Im zweiten Schritt wird teilweise visionärhaft überlegt, wie die bereits begonnene Zukunft durch den vermehrten Einsatz von Robotern und Humanoiden beeinflusst wird.

Welche Konsequenzen sind aus veränderten technischen Möglichkeiten und der von manchem gefürchteten Künstlichen Intelligenz zu ziehen?

Werden bald nur noch selbstdenkende Fahrzeuge durch die Städte steuern? Werden Kleinstroboter durch die Blutbahnen schwimmen, um Störungen und Infektionen rechtzeitig zu erkennen und diese gegebenenfalls sogar direkt behandeln?

Was, wenn es dem ständig weiteren Fortschritt in der Medizin gelingt, den Menschen immer älter werden zu lassen? Braucht es dann noch die Jugend?

Werden Menschen durch Roboter ersetzt?

Wie ändert sich die Dienstleistung, wenn menschenähnliche Roboter (Humanoide) den echten Menschen ersetzt haben?

Empfangspersonal in der Hotellerie, bei Ärzten, Anwälten und Ämtern sind gar nicht mehr ‚fleischlich‘, – dafür aber immerzu freundlich und ausgesprochen hilfsbereit.

24 Stunden, 7 Tage – Zugriff rund um die Uhr

Jeder kann jederzeit alles und überall einkaufen. Die Technik hat es schon lange ermöglicht – dem Internet sei Dank!

Weshalb soll es dann den Einzelhandel in gewohnter Form noch geben, wenn von Zuhause aus bequem und unkompliziert eingekauft werden kann? Das geschäftige Treiben des Einzelhandels in der Innenstadt ist verödet und droht zu verfallen.

Und so nebenbei: Wer bezahlt heutzutage noch mit barem Geld? Auch das wird in seiner augenblicklichen, greifbaren Form höchstwahrscheinlich verschwinden.

Der Chip im Kopf

Der dritte Bereich zeigt das Leben in der Zukunft auf, wobei uns einige fiktive Personen der Zukunft Einblicke in ihre Lebensweise geben.

Dabei wird jeweils eine Fiktion aufgestellt, die anschließend die Protagonisten in Szenarien lebhaft werden lassen. Anschließend folgen die Konsequenzen der angenommenen Fiktionen.

Kleine Chips im Körper machen Smartphones der herkömmlichen Art entbehrlich. Nur noch denken – und schon reagiert die superschnelle Technik. Der gläserne Mensch ist lange Realität.

Treffen zwei Menschen aufeinander, informiert der eigene eingebaute Chip blitzschnell, um wen es sich beim Gegenüber handelt. Alle Daten sind sofort abrufbar.

Biometrische Systeme erkennen sogar die Gefühlslage des Gegenübers. Wie geht es ihm körperlich und beruflich? Lügt er oder ist er offen zu uns?

Wird sich der Mensch in 100 Jahren eine ‚Maske‘ zulegen, damit sein soziales Umfeld den Eindruck gewinnt, einem ehrlichen, offenen und hilfsbereiten Menschen gegenüberzustehen?

Echte Gefühle verstecken

Müssen – und können – eigene ‚echte‘ Gefühle so versteckt werden, dass sie trotz ausgefeiltester Technik nicht gelesen werden können?

So kommen wir in den vierten Teil des Buches. Hier wird überlegt, wie sich aufgrund der zuvor geschilderten Verhältnisse das zwischenmenschliche Zusammenleben verändern könnte.

Welche Bedürfnisse werden Menschen in 100 Jahren haben, wenn es jederzeit immer und alles gibt?

Wie gehen unsere Nachfahren miteinander um, wenn die eingepflanzte Technik Gefühle lesen kann und sonstige Daten von jedem Gesprächspartner weiß?

Wird der Mensch unsterblich?

Was geschieht mit dem Nachwuchs, wenn es den ‚fast‘ unsterblichen Menschen gibt? Sind Kinder geächtet oder willkommen?

Liebe Leserin, lieber Leser, selbstverständlich sind alle in diesem Buch dargestellten Überlegungen absolut fiktiv, kann doch heute niemand wissen, wie es in 100 Jahren auf diesem Planeten aussehen wird.

Jedem steht es selbstredend frei, andere Vorstellungen von der Zukunft zu haben. In 100 Jahren wissen wir mehr.

Die Struktur des Buches ist es, angefangen vom düster beschriebenen Ist-Zustand über die mögliche Entwicklung zum fiktiven Soll-Zustand zu kommen. Als Ziel soll beschrieben sein, wie wichtig auch in Zukunft die zwischenmenschlichen Umgangsformen sind.

Lassen Sie sich ein auf das Gedankenexperiment, das uns in die Zukunft führt.

Viel Vergnügen beim Lesen.

*Die Zukunft hat viele Namen:
Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare,
für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte,
für die Tapferen ist sie die Chance.*

Victor Marie Hugo, frz. Schriftsteller
(1802 – 1885)

Zukunftsausflug aus
von Horst Knigge 2100
von Horst Hanisch

Erfindungen und Erfahrungen bestimmen die Entwicklung der nächsten Jahre

*„Nichts Wahres lässt sich von der Zukunft wissen,
Du schöpfest drunten an der Hölle Flüssen,
Du schöpfest droben an dem Quell des Lichts.“*

**Johann Christoph Friedrich von Schiller, dt. Schriftsteller
(1759 - 1805)**

Die nahe und die weitere Zukunft

Lassen Sie uns ein wenig fiktiv, futuristisch, visionärhaft sein. Wagen wir einen Blick in die Zukunft.

Dabei lässt sich auf Gegenwärtiges aufbauen und kombinieren, wie die weitere Entwicklung in wenigen Jahren sein könnte.

Wer weiß schon, wie es in 100 Jahren sein wird?

Prognosen treffen selten ein

Alle Prognosen erwiesen sich als falsch, die über das zukünftige Geschehen erstellt wurden.

Beispielhaft soll hier der Londoner Bürgermeister Sir Thomas Vansittart Bowater (1862 – 1938) genannt werden, der angeblich die Londoner Innenstadt mit hochgespannten Netzen vor herunterfallenden Objekten schützen wollte. Er hatte mit Sorge die wachsende Zahl der Flugzeuge im Blick.

Stadtplaner sagten 1894 in der Times in London voraus, dass aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl mehr Pferde im Straßenverkehr benötigt würden, um damit alle Bedürfnisse zu sichern.

Pferde hinterlassen bekanntlich Pferdeäpfel. Nach damaligen Überlegungen würde so viel Pferdemist in den Straßen liegen, dass im Jahr 1950 ein Leben in den Städten unmöglich wäre.

Die Idee, dass Autos Pferde ersetzen, war offensichtlich noch nicht so richtig im Bewusstsein angekommen.

Pferdeäpfel ziehen bekanntlich Fliegen und andere Insekten an. Krankheiten können sich leichter verbreiten.

Noch im Jahr 1930 behauptete ein New Yorker Zeitungsschreiber, der Pferdemist würde bis zum dritten Stock der Häuser reichen.

Teil 3 – Auf dem Weg in die Zukunft

Peinliche Prognosen

Auf Spiegel Online lässt sich zu ‚Peinliche Prognosen‘ Folgendes lesen: Lord William Thomson, 1. Baron Kelvin (1824 – 1907, brit. Mathematiker und Physiker) bezeichnete ungefähr im Jahr 1895 eine Flugmaschine als Ding der Unmöglichkeit: „Flugmaschinen, die schwerer als Luft sind, kann es unmöglich geben.“

Lieber Lord, obwohl Flugmaschinen zweifellos schwerer als Luft sind, gibt es sie – und sie fliegen. Wundersam, oder? Nun, auch diese Behauptung stimmt nicht.

Deshalb: Wohl wissend, dass die folgenden Überlegungen Realität in 100 Jahren sein können, werden wir den Versuch starten, einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Betrachten wir einige Bereiche – kommen Sie mit auf die Reise ins Jahr 2118.

Von Horst Hanisch
Zukunftsauszug aus
Knigge 2100

Geld und Bezahlung

Fiktion

Bargeld im heutigen Sinne wird es nicht mehr geben.

Die tüchtige, ältere Hausfrau, die an der Supermarktkasse die gesammelten Kupfermünzen zählt, gehört dann in die Welt der Geschichten vor 100 Jahren.

Alles erfolgt nur noch bargeldlos, was Überfälle auf Tankstellen, Supermärkte und Banken sinnlos macht.

Virtuelle Währung

Die zukünftige Währung wird virtuell sein. Die Staaten haben sich auf eine Weltwährung namens UNO (abgeleitet von EURO) geeinigt. Damit wird der Geldaustausch zwischen den Ländern überschaubarer. Nach wie vor sind die Lebenshaltungskosten in den Staaten ungleich, sodass ein UNO in dem einem Land eine andere Kaufkraft als in einem weiteren haben kann.

Weltweit gibt es weniger Armut. Trotzdem ist der Unterschied zwischen Arm und Reich extrem.

In der Übergangszeit wurde mit Karten bezahlt. Die Deutschen taten sich im Vergleich mit Menschen anderer Länder immer schwerer, mit der Karte zu bezahlen. Wie sollte das bei einer gekauften Zeitung am Kiosk funktionieren? Wie bei einem Becher Kaffee ‚to go‘?

In anderen Ländern ist bargeldloses Zahlen schon lange möglich – überwiegend sogar, ohne eine Unterschrift zu leisten. Das ist außerordentlich bequem und spart Zeit.

Na gut – und wenn nun ein Obolus in den Opferstock gegeben werden soll – auch mit Karte? Ja, der elektronische Opferstock nimmt Spenden bargeldlos an.

Auch für den bedauernswerten Obdachlosen auf der Straße wird es irgendwann diese Option geben.

Banken, die mittlerweile sogar schon eine Gebühr bei Einzahlung von Kleingeld verlangen, sparen sich in Zukunft diesen Aufwand. Das lästige Geld zählen im Supermarkt nach Ladenschluss ist überfällig.

Teil 3 – Auf dem Weg in die Zukunft

Die Hygiene bei Verkaufsvorgängen ist gewährleistet, wenn die Verkäuferin beim Bäcker nicht mehr abwechselnd Lebensmittel und Geld in die Hand nehmen muss.

Wie viele an den Münzen und Scheinen lebende Bakterien verlieren ihren menschlichen Wirt als Überträger von Krankheiten, wenn es kein Bargeld mehr gibt?

Das Finanzamt freut sich, da ohne Austausch von Bargeld Schwarzarbeit immer besser der Riegel vorgeschoben werden kann. Jede Einnahme am Verkaufstresen ist endlich verbucht und wird versteuert.

Ein weiterer Vorteil liegt sicher darin, dass gepanzerte Geldtransporter überflüssig sind, genauso wie Geldautomaten vor den Kreditinstituten. Beschädigungen durch Vandalismus und Raub gibt es nicht mehr. Es wird viel Aufwand gespart.

Die Numismatiker haben endlich ein zeitliches Ende des Sammelgebietes von Münzen erreicht – da es keine neuen Münzen mehr geben wird. Der Sammlerwert bisher gesammelter Münzen dürfte täglich steigen.

Gut, das Bargeld ist abgeschafft. Wie funktioniert das Bezahlen in der Zukunft?

Blockchain

Über ein Blockchain System schreibt Wikipedia: „Eine Blockchain ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen, genannt Blöcke, welche mittels kryptografischer (altgr. ‚Kryptós‘ für ‚geheim‘, ‚gráphein‘ für ‚schreiben‘. Das Verschlüsseln von Informationen im digitalen System) Verfahren miteinander verkettet sind. Jeder Block enthält ... einen ... Hash (engl. ‚Zerhacken‘) des vorhergehenden Blocks, einen Zeitstempel und Transaktionsdaten.“

Es wird ein Zahlencode zur Identitätsbestimmung erkannt.

Jede Station/jeder Block checkt eine Transaktion ab. Damit ist das System sicher und wird ‚geschlossen‘. Eine spätere Veränderung ist nicht mehr möglich. Jeder Vorgang ist auch nachträglich überprüfbar.

Die Blockchain ist ein nicht zentral gesteuertes Verifizierungssystem für Transaktionen. Das System arbeitet anonym, das heißt, es gehört niemandem. Die Blocks befinden sich auf verschiedenen Rechnern, Smartphones und Servern.

Und so geht es: eine Überweisung wird gestartet. Der erste Block checkt, ob Bitcoins für die Überweisung zur Verfügung stehen. Er gibt das o.k. an einen zweiten Block und schließt die eigenen Arbeiten ab. Seine Aufzeichnungen können nicht mehr verändert werden und sind jederzeit überprüfbar. Nun wird der zweite Block aktiv. Auch er checkt, ob die Angaben stimmen und gibt die Information an einen dritten Block ab. Seine eigenen Daten können nicht mehr verändert werden. Je mehr Blocks in Anspruch genommen werden, desto mehr kann davon ausgegangen werden, dass die Überweisung in Ordnung und sicher ist.

Meldet nur eine Station (ein Block) Bedenken, wird eine Fälschung vermutet und die Überweisung sofort gestoppt.

Ist alles in Ordnung, werden Geldbeträge umgehend auf das gewünschte Konto des Empfängers transferiert. Das klassische Bankensystem wird umgangen. Auch Makler und Notare verlieren einen Teil ihrer bisherigen Arbeitsfelder, da die Abwicklung zwischen Sender und Empfänger ohne (Ver-)Mittler erfolgt.

Das Bezahlssystem klappt einwandfrei, arbeitet sehr schnell, kostengünstig und lässt einen Geldtransfer weltweit an noch so verlassenem Orten zu. Tatsächlich bis auf den Mond oder sogar auf den Mars. Das System arbeitet anonym und zu jeder Uhrzeit.

Nachteil: Durch die Zerstückelung des Vorgangs über mehrere Rechner lässt sich der ursprüngliche Absender nicht mehr ermitteln. ‚Schwarzes Geld‘ lässt sich über diesen Vorgang zu ‚Weißem Geld‘ waschen. Verbrecherorganisationen und dunkle Gestalten wissen diese Geldübermittlung zu schätzen. Aber es wird noch weitere Möglichkeiten im Zahlungsverkehr geben.

Kryptowährung – Kryptogeld

Das Blockchain System ist die technische Basis für sogenannte Kryptowährungen. Mit diesem Begriff wird Geld in digitaler Form (wie der Bitcoin seit 2008 [engl. Digitale Münze]) bezeichnet. Im Jahr 2018 gab es bereits 4.500 Kryptowährungen, 2023 schätzungsweise doppelt so viele. Übrigens wurde angeblich der Bitcoin von jemandem namens Satoshi Nakamoto erfunden. Der Name ist ein Pseudonym, sodass außer seinem Träger kaum einer – vielleicht sogar niemand – weiß, wer tatsächlich der Erfinder ist.

Teil 3 – Auf dem Weg in die Zukunft

Der Wert des Kryptogeldes schwankt erheblich, sodass viele Finanzexperten vor der Verwendung der Kryptowährung warnen oder sogar davon abraten. Auf der anderen Seite kann in Geschäften tatsächlich in dieser Währung bezahlt werden.

Im Jahr 2010 gab es einen Bitcoin für 0,08 US-Cent. 2021 lag der Höchstkurs bei 59.717 €. Schon im Februar 2022 ist der Kurs auf ca. 21.657 € mehr als gesunken.

Japan erkennt ab 1. April 2017 Bitcoin als offizielle Währung an. Einige wenige Länder verbieten den Handel mit Bitcoins (6 Länder Stand 2017).

Gesichtserkennung

Neben dem eingepflanzten Chip wird die Iris gescannt und über die biometrische Gesichtserkennung gesteuert. Dabei helfen dezentrale Datenbanken vor Missbrauch.

Die Gesichtserkennung ist so weit, den Menschen mit ziemlich großer Sicherheit an bestimmten ‚Punkten‘ im Gesicht zu identifizieren. Dieses biometrische Verfahren hilft der Polizei bei der Identifizierung, sowie der Authentifizierung, zum Beispiel bei Zugangskontrollen von Personen.

Die computergesteuerte Gesichtserkennung arbeitet viel besser als der menschliche Mitarbeiter. Dieser lässt sich unter Umständen durch Perücken, Make-Up, Bartbehaarung und so weiter beeinflussen. Der Computer wird hier in der Erkennung immer besser.

Szenario

Stellen wir uns eine Situation in 100 Jahren vor.

Felicitas, eine verheiratete Frau von 45 Jahren, schlendert durch eine der gigantischen Erlebniswelten, die mit den neuesten Attraktionen, Shows und Entertainments locken – und vor allem, in denen noch individuelle Ladengeschäfte Ware anbieten. Diese Geschäfte bieten den Charme der 30er, gemeint sind die Jahre um 2030 herum.

In einem Laden findet Felicitas einige Teile, die sie als Mitbringsel nach Hause mitnehmen will. Sie steckt die Artikel in bereitstehende Körbe und in ihre eigenen Taschen. Nach einer Weile verlässt sie den Laden mit den neu entstandenen Waren.

Halt! Was ist mit der Bezahlung? Die ist schon erfolgt. Bereits beim Betreten der Erlebnisswelt, dann beim Betreten des Ladens, wurde sie als Felicitas identifiziert.

Die eingesteckte Ware wird beim Verlassen des Ladens automatisch gescannt und direkt von Felicitas' Konto abgebucht. Die Quittung kann sich Felicitas natürlich zu Hause online ausdrucken lassen.

Ein Diebstahl von Ware ist nicht mehr möglich.

Sollte Felicitas beim Betreten der Erlebnisswelt per Gesichtserkennung nicht identifiziert werden, würde ihr sofort der Zugang zur Einkaufswelt verwehrt.

Humanoide Kontrolleure würden sofort aktiv werden und ihre Identität feststellen.

Konsequenz

Der Mensch der Zukunft wird weder Geld, Karten oder andere Arten von Zahlungsmitteln mit sich tragen. Abrechnungen erfolgen automatisch und ohne Zeitverzögerung. Voraussetzung ist, dass das hinterlegte Konto gedeckt ist. Kassenbereiche gibt es nicht mehr, ebenso keine Kassierer. Humanoide haben das Verkaufspersonal ersetzt.

Jeder Kauf ist registriert und überprüfbar. Sekundengenau ist nachvollziehbar, wann sich der Mensch wo aufgehalten hat. Sein Einkaufsverhalten kann detailliert analysiert werden.

Gleichzeitig erkennt das System, welche Ware häufiger gewählt wird. Es kann errechnen, wo welche Artikel im Laden am besten platziert werden, um Kunden am ehesten anzuziehen.

Das System errechnet, wie oft ein Artikel von verschiedenen Kunden in die Hand genommen, zurückgestellt oder gekauft wird.

Selbstverständlich ist auch sichtbar, zu welcher Uhrzeit und an welchen Wochentagen bestimmte Artikel gekauft werden.

Und ‚so ganz nebenbei‘ ist das Kaufverhalten des Kunden bis ins Detail durchleuchtet. Die Vorlieben des Kunden liegen wie ein offenes Buch vor dem System.

Bevor der Kunde den Laden betritt, wird die Ware in den Regalen und auf den Verkaufsflächen so verschoben, dass der Kundenwunsch optimal befriedigt wird.

Lohn und Gehalt

Fiktion

Der Mindestlohn für alle ist eingeführt. Wer nicht arbeiten will und mit dem Mindestsatz klarkommt, muss nicht zusätzlich arbeiten. Das Überleben ist gesichert. Alle Subventionen und staatliche Unterstützungen sind abgeschafft.

Auf der anderen Seite ist auch ein Maximalgehalt eingeführt. Extreme Managergehälter sind daher nicht mehr üblich. Wer zusätzlich zu seinem Mindestlohn arbeitet und Gehalt empfängt, den blockieren zuerst keine Grenzen nach oben.

Wird das Maximalgehalt überschritten, fällt der Mehrbetrag an verschiedene Charity-Einrichtungen. Der Angestellte bestimmt, wem beziehungsweise welcher Einrichtung der finanzielle Überhang zugutekommt.

Freischaffende, Selbstständige, Unternehmer und Vergleichbare verdienen nach wie vor das, was sie erwirtschaften. Das erklärt die weiterhin weit auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich.

Szenario

Felicitas jobbt einmal pro Woche in einer Seniorenresidenz. Das Mindestgehalt langt ihr für alle Ausgaben. So erwirtschaftet sie etwas Zuverdienst für Kleinigkeiten nebenher.

Ihr Ehemann Titus arbeitet als Betriebsleiter im Gesundheitswesen. Er verdient sehr gut, sodass Felicitas und Titus keine finanziellen Probleme haben. Titus verdient sogar mehr als das Maximalgehalt.

Einmal im Jahr wird die Differenz, der Überschuss, einer gemeinnützigen Einrichtung zugutekommen. In diesem Jahr haben sich Felicitas und Titus entschieden, eine Krankenstation auf dem Mond zu begünstigen.

Konsequenz

Die Arbeitswelt ist weniger gestresst als heute. Viele Arbeitsplätze sind durch Roboter und Humanoide ersetzt.

Im IT-Bereich, der Robotik, dem Gesundheitswesen und auf anderen Gebieten werden gute Arbeitskräfte bei optimalen Arbeitsbedingungen ordentlich vergütet.

Dazu zählt auch die Hilfe bei der Wohnungssuche und beim Umzug, als auch Hilfestellung bei der Kinderbetreuung und im Haushalt, sowie ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten. Es wird alles getan, um den Mitarbeiter bei guter Laune und bester Gesundheit zu halten.

Flexibler Arbeitsplatz

In der Regel wird nicht an einem festen Arbeitsplatz gearbeitet. Der Mitarbeiter muss räumlich flexibel sein, so wie er auch zeitlich flexibel sein darf. Er wird kein eigenes Büro sein Eigen nennen, sondern den Arbeitsplatz mit anderen teilen.

Wer immer gerade vor Ort ist, sucht sich einen gewünschten Platz zum Arbeiten aus. Sei es an einem Schreibtisch oder einem Stehpult, auf einer Liege oder schwebend in einer Art Hängematte. Er arbeitet in großen Räumen zusammen mit anderen oder zieht sich in eine ruhigere Ecke zurück.

Sind technische Geräte zur Arbeit notwendig, hat er überall Zugriff auf eines der vielen bereitstehenden Geräte. Es gibt also nicht mehr ‚meinen‘ Rechner, sondern Rechner für alle.

Wer arbeiten möchte, findet immer einen passenden Arbeitsplatz. Die Forschung und Entwicklung boomt. Die beginnende Besiedlung des Mars schafft unglaublich viele neue Arbeitsplätze dort, wie auch auf der Erde.

Vereinsamung am Arbeitsplatz

Ein Nachteil der flexiblen Arbeitswelt und vielen Robotern ist allerdings: Es wird immer weniger Kollegen und Kolleginnen im bisherigen Sinn geben. Es kann also sein, dass der arbeitende Mensch trotz der Umtriebigkeit um ihn herum regelrecht sozial vereinsamt. Er hat niemanden mehr, mit dem er einen Plausch führen kann oder sich über eine Stimmung oder ein Problem austauschen kann.

Der Mensch der Zukunft will ‚echte‘ Menschen treffen und sich mit diesen austauschen. Hier liegt eines der Hauptprobleme der Arbeitswelt in der Zukunft.

Im 4. Kapitel wird darauf eingegangen, was der Arbeitende tun muss, einen wirklichen Freund zu finden. Beziehungsweise wie er suchen muss, um nicht mental wegen Einsamkeit zu erkranken.

Öffentlicher Verkehr

Fiktion

Die (Eisen-)Bahnzüge rauschen pünktlich und störungsfrei durch die Gegend und grenzübergreifend durch andere Länder. Jeder Sitzplatz ist reserviert, niemand muss stehen oder auf dem Koffer sitzend die Fahrt überstehen.

In Bahnen, wie auch in Flugzeugen, sind die Fenster durch Monitorflächen ersetzt, die das Bild von draußen störungsfrei übertragen. Das kann im Flugzeug sogar auch in den Mittelreihen geschehen. So gibt es keinen Run auf die Fensterplätze.

Voraussichtlich bewegt sich sowieso weit mehr in der Luft als bisher: Flugzeuge, Drohnen oder uns noch unbekannte Flugmaschinen.

In den Verkehrsmitteln gibt es nicht nur gepflegte Bistros und Bars, sondern auch Wellnessangebote wie Massagen, Friseur, Physiotherapie, Sportgeräte und so weiter.

Die Reisezeit vergeht wie im Flug. Die Passagiere treffen ausgeruht, zufrieden und pünktlich am Zielort ein.

Szenario

Titus hat seinen reservierten Sitzplatz im Schnellzug eingenommen. Eine ruhige, angenehme Geräuschkulisse zeigt, dass die anderen Reisenden ihre Sitzplätze gefunden haben und dabei sind, ihre Garderobe abzulegen und sich für die Reise einzurichten.

Die Sitzplätze, die fast in waagrechte Position verstellt werden können, sind ergonomisch geformt und bieten einen hervorragenden Sitzkomfort.

Beim Einsteigen wurde Titus gescannt, sofort von einer Stimme aus dem Off begrüßt und zu seinem Platz gewiesen. Das Ticket ist bereits kontrolliert.

Titus ist zufrieden, lehnt sich entspannt zurück und schaut aus dem Fenster. Tatsächlich gibt es gar kein Fenster mehr, sondern stattdessen einen großen flimmerfreien Monitor, der das Geschehen von draußen abbildet.

Da die Streckenführung weitestgehend unterirdisch verläuft, haben Fenster ihre Berechtigung verloren.

Vor Titus' Sitzplatz ist ein großer Monitor eingelassen, auf dem er – natürlich kostenfrei – aktuelle 3D-Filme wie auch die uralten der 50er (2050) anschauen kann.

Der Ton wird direkt über den im Kopf eingepflanzten Chip übertragen. Das Klanggefühl ist optimal. Die anderen Fahrgäste werden akustisch nicht belästigt. Wenn Titus will, kann er seine Computerarbeiten am Bildschirm kontrollieren.

Humanoide bieten Erfrischungen an.

Titus wird nur wenige Stunden von seinem Einsteigebahnhof bis nach Lissabon brauchen. Früher dauerte eine Zugfahrt deutlich länger als einen Tag.

Der Schnellzug wird sich geräuschlos und in unglaublicher Geschwindigkeit dem Zielort nähern.

In einer Stunde hat Titus einen Massagetermin vereinbart. Vielleicht wird er danach ja auch noch eine Runde schwimmen gehen.

Konsequenz

Hochwertig ausgestattete Züge und Flugzeuge haben die Discounter-Flieger abgelöst. Der berufliche und private Reiseverkehr ist stark angestiegen.

Qualität, Sicherheit und Geschwindigkeit sind als erstklassig zu bezeichnen. Stündliche Abfahrten rund um die Uhr zu allen großen Zielorten sind üblich.

Hin- und Rückreisen zu geschäftlichen Treffen sind innerhalb eines Tages problemlos möglich. Die Fahrpreise sind angemessen und können von den meisten Menschen bezahlt werden.

Der Individualverkehr auf diesen Distanzen wird deutlich entlastet. Reisen bedeutet weniger Stress.

Keine Wartezeiten mehr, jeder hat einen angenehmen Sitzplatz, freundliches Personal, es gibt keine Schwarzfahrer mehr.

Hyperloop

Etwa 4 Stunden braucht es, um von Washington nach New York zu fahren. Da es viele Geschäftsbeziehungen zwischen diesen beiden Städten gibt, ist der Verkehr entsprechend intensiv.

Teil 3 – Auf dem Weg in die Zukunft

Weiterhin dauert die Fahrt so lange, dass Hin- und Rückfahrt inklusiv geschäftlichem Treffen kaum an einem Tag zu schaffen sind.

Wäre es nicht wunderbar, die einfache Fahrt auf eine halbe Stunde verringern zu können? Das würde ganz tolle Optionen öffnen.

Das mag auch Elon Reeve Musk (*1971, südafr. Milliardär und Unternehmer [Tesla], der überwiegend in den USA lebt) gedacht haben, als er 2013 mit seiner Idee des Hyperloops an die Öffentlichkeit ging.

Er wollte eine Art Magnetbahn, bestehend aus hermetisch geschlossenen Kapseln, in einem Hochgeschwindigkeitssystem fahren lassen. Eine Bahn, die in einem Vakuumtunnel, genauer gesagt in einer Doppelröhre, ungestört von Washington nach New York rast – und natürlich auch wieder zurück.

Seine Techniker errechneten, dass die Strecke von ca. 1.120 Kilometern in etwa einer halben Stunde bewältigt werden könnte. Die Bauarbeiten für eine Teststrecke begannen im Jahr 2018.

Auch die Stadt Los Angeles und andere Städte sollen solch ein System erhalten.

Im November 2020 gab es eine erste Testfahrt in Las Vegas mit einer Geschwindigkeit von 172 km/h.

Diese faszinierende Idee griff wohl ein anderer Milliardär namens Sir Richard Charles Nicholas Branson (*1950, Groß Britannien, Unternehmer [Virgin-Gründer]) auf, der sein Projekt Virgin Hyperloop One nennt und dieses in Indien realisieren will. Konkret plant er, die Städte Mumbai und Pune mit einem Tunnelsystem zu verbinden, in dem die Passagiere in Kapseln transportiert werden.

Für diese Strecke werden bisher etwa 3 Stunden Fahrtzeit benötigt. Mit Bransons System soll die Fahrt in Zukunft in weniger als einer halben Stunde zu schaffen sein.

Fliegerei

Im Jahr 2017 wurden knapp 2.000 große Linienflugzeuge bei den Herstellern bestellt. Aktuell ist es ein Vielfaches.

Wer seinen Blick zum Himmel hebt, sieht dort Flugzeuge und andere Fluggeräte, hintereinander an eine Perlenkette aufgereiht, in alle Himmelsrichtungen fliegen.

Wie mag sich die Zukunft entwickeln?

Wieder ist ein böser Unfall mit einigen Fahrzeugen auf der dreispurigen Autobahn geschehen. Mehrere Schwer- und Schwerstverletzte liegen auf der Fahrbahn oder sind in den Autowracks eingeklemmt. Rettungskräfte berichten, wie sie von einigen Autofahrern beschimpft werden. Treffen die Helfer endlich am Unfallort ein, werden sie von neugierigen Gaffern bei ihrer Arbeit behindert. Wie sind solche Verhaltensmuster zu erklären? Wird das zwischenmenschliche Verhalten ‚kühler‘? Ist das eigene Wohlempfinden wertvoller als der Respekt anderen gegenüber?

In diesem Buch wird zuerst auf den beobachteten und gefühlten Ist-Zustand eingegangen, der Beispiele von Rücksichtslosigkeit und vergessener politischer Korrektheit zeigt. Verfallen die Sitten und haben wir einen Verlust an Wertschätzung zu beklagen?

Im zweiten Schritt wird visionärhaft überlegt, wie die bereits begonnene Zukunft durch den vermehrten Einsatz von Robotern, Digitalen Assistenten und Humanoiden beeinflusst wird.

Im dritten Teil geben uns einige fiktive Personen der Zukunft Einblicke in ihre Lebensweise. Dabei wird jeweils eine Fiktion aufgestellt, die anschließend die Protagonisten in Szenarien lebhaft werden lassen. Anschließend folgen die Konsequenzen der angenommenen Fiktionen.

Im abschließenden vierten Teil wird überlegt, wie sich das zwischenmenschliche Zusammenleben verändern könnte. Welche Bedürfnisse werden Menschen in 100 Jahren haben, wenn es jederzeit immer und alles gibt? Wie gehen unsere Nachfahren miteinander um, wenn die eingepflanzte Technik Gefühle lesen kann und sonstige Daten von jedem Gesprächspartner weiß?

Liebe Leserin, lieber Leser, selbstverständlich sind alle in diesem Buch dargestellten Überlegungen absolut fiktiv, kann doch heute niemand wissen, wie es in 100 Jahren auf diesem Planeten aussehen wird. Lassen Sie sich ein auf das Gedankenexperiment, das uns in die Zukunft führt.

Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeitsentfaltung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/ Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind. Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business- Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was? - Lehrmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbstbewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

Laden Sie unsere App:



Besuchen Sie uns online:

<http://www.knigge-seminare.de>



€ 14,95 [D]



9 783741 267024